



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzhand, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 8.

Leipzig, Montag den 12. Januar 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Buchhändler-Verband „Kreis Norden“.

Seit November v. J. wurden in unseren Verband aufgenommen die Herren:

- Heinrich Bischoff in Osternburg b/Oldenburger i/Gr.
- Hermann Findeisen i/Ja. Leo Walter Nachf. in Hamburg.
- Theodor Kamlah i/Ja. Gust. W. Seig Nachf. Besthorn Gebr., G. m. b. H., in Hamburg.
- Adolf Saal i/Ja. Adolf Saal (vorm. Herm. Holz) in Hamburg.
- Fräulein Emma Stahl, Prokurist von Nicolaus Stahl in Marne (Holstein).

Hamburg, 9. Januar 1914.

Der Vorstand des Buchhändler-Verbandes „Kreis Norden“.

- Otto Meißner, I. Vorsitzender.
- Justus Pape, I. Schriftführer.

Bekanntmachung.

Herzlich erfreut bringen wir zur Kenntnis, daß

Herr Hugo Pauli
in Firma: Gerold & Co. in Wien

bei seinem Ausscheiden aus dem Buchhandel des Unterstützungsvereins mit einer Gabe von 2000 Mark gedacht hat.

Gleichzeitig überwiesen uns die Herren

Belhagen & Klasing in Bielefeld

300 Mark aus einer Buße in Nachdrucksachen.

Aufs wärmste danken wir beiden gütigen Schenkgebern. Dem aus der Berufstätigkeit ausscheidenden verehrten Kollegen, der sich dem Unterstützungsverein stets als ein treuer Freund zeigte, wünschen wir von Herzen eine lange Reihe glücklicher Ruhejahre.

Berlin, den 9. Januar 1914.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins
Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen

- Rudolf Hofmann. Edmund Mangelsdorf
- Mag Schotte. Dr. Georg Paetel.

Mehr Einsicht!

Der Ruf des Sortimenters nach eingehenderem Verständnis seitens des Verlegers für seine Lage und für seine Stellung dem Publikum gegenüber mag mitunter berechtigt sein. Dennoch unterliegt es keinem Zweifel, daß dieses Verständnis im allgemeinen in größerem Maße vorhanden ist, als von den Herren Sortimentern anerkannt und eingestanden wird. Eigentlich liegt es ja sehr nahe, daß der Verleger von vornherein ein lebhaftes Empfinden für die im Charakter des Sortimentersbuchhandels liegenden besonderen Momente hat, die ihm seine Eigenheiten im Rahmen des Buchhandels als Ganzes geben, in denen sein unbestreitbarer hoher Wert als bedeutsames Glied in dem Vermittlerdienst zwischen Wissenschaft oder überhaupt geistiger Produktion einerseits und Publikum andererseits liegt. Wenn wir

ein derartiges Verständnis für die Aufgaben und Lebensbedingungen des Sortimenters beim Verleger voraussetzen bzw. als vorhandene Tatsache hinstellen, so gehen wir von dem Gesichtspunkte aus, der gewissermaßen in der buchhändlerischen Entwicklung überhaupt begründet ist. In den frühesten Kinderjahren des Buchhandels finden wir Drucker, Verleger und Vertriebsstelle in einer Person vereinigt, und nur sehr allmählich sehen wir sich die Sezession der einzelnen Kategorien des Bücherverkehrs entwickeln, um schließlich zu der völligen Trennung, wie wir sie heute haben und als Ganzes unter dem Begriff »Buchgewerbe« zusammenfassen, zu gelangen. Es ist eine gewiß nicht undankbare Aufgabe, dem Zusammenhang der einzelnen Zweige dieses »Gewerbes« im Hinblick auf ihre gemeinsamen Interessen nachzugehen. Heute wollen wir nur einen Teil dieser Aufgabe ins Auge fassen und auf die Stellung des Sortimenters zum Verlag einige Lichter werfen. Wenn, wie oben schon erwähnt, früher Buchherstellung, Verlag und Buchvertrieb in einer Hand lagen, so ergab sich die Berücksichtigung der Einzelinteressen im Hinblick auf die letzte Etappe, den im Absatz des Buches liegenden Endzweck vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus von selbst. Suchte so der Verleger, dem der Vertrieb seiner eigenen Erzeugnisse oblag, aus eigener Erfahrung heraus seine Buchproduktion einzurichten, so war es auch späterhin seine erste und wichtigste Aufgabe, durch Fühlungnahme mit dem Publikum dessen Bedürfnisse zu erforschen und ihnen seine verlegerische Betätigung zugrunde zu legen. Das geschah und geschieht heute noch naturgemäß am besten auf dem Wege über das Sortiment. Und so können wir beobachten, daß nicht wenige unserer heutigen großen Verlagshäuser, sofern eine enge Verbindung mit dem Sortiment nicht noch besteht, ihre Grundlage im Sortiment hatten, aus dem Sortiment hervorgingen und von ihm befruchtet wurden. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfen wir es wohl als eine einsichtigerweise nirgends verkannte oder gar abgelehnte Notwendigkeit ansehen, daß auch heute noch die rechte und wahre Schule des Verlegers im Sortiment liegt. Daraus ergibt sich, daß im großen und ganzen auf verlegerischer Seite wohl ein volles Verständnis für die Aufgaben und Notwendigkeiten im Sortiment vorhanden ist. Damit aber auch ein freierer, weiterer Blick im Gegensatz zu einem großen Teil unserer Sortimenter, denen bedauerlicherweise viel öfter, und zwar in unendlich vielen Fällen zum eigenen Nachteil, das Verständnis für verlegerische Dinge und damit für ein sehr wesentliches Glied des Buchgewerbes als Ganzes fehlt. Es ist heute nicht unsere Absicht, über Dinge zu sprechen, die mit den Vertriebswegen der Verleger zu tun haben und die der Sortimenter, weil sie ihm im Hinblick auf die eigenen Interessen verwerflich erscheinen, oft, aber bei weitem nicht immer, mit Berechtigung bekämpft. Wir wollen vielmehr Fälle erörtern, in denen der Sortimenter zum eigenen Nachteil eine bedauerliche, unter Umständen geradezu verhängnisvolle Verständnislosigkeit verlegerischen Dingen gegenüber an den Tag legt. Auch da gibt es Fragen, über die gerade in diesen Blättern schon so viel geschrieben worden ist, daß sich ein näheres Eingehen auf sie erübrigen dürfte. Da ist die Frage der direkten Sendungen mit halbem Porto, die mancher Verleger unter